Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 53 (1949-1950)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherbesprechungen

Schweizer Heimatbücher. Verlag Paul Haupt, Bern. Herausgeber Walter Laedrach.

E. E. Es bereitet immer neue Freude, diese vorbildlich ausgestatteten Bücher zu lesen und anzuschauen. Treffliche Referenten haben sich dem Verlage zur Verfügung gestellt. Es sind Fachleute, die aus dem Vollen schöpfen und einen Ueberblick über das darzustellende Thema besitzen. Was aber geradezu fasziniert, das sind die prächtigen Bilder, die grossformatig künstlerisch auf hoher Stufe stehen und jeden Band mit einer Anschauung bereichern, die klassisch wirkt.

Vor mir liegt just das Heft, das *Ernst Kreidolf* gewidmet ist. Jakob Otto *Kehrli* hat den Text verfasst. Acht Farbtafeln und 16 andere Abbildungen bereichern den Band. Die farbigen Bilder sind entzückend ausgefallen, man betrachte zum Beispiel das Holländermädchen oder den Frauenschuh. Man mag nicht mit Aufzählen anfangen, denn man tut jedem einzelnen Bilde unrecht, das nicht besonders genannt wird. Der kurzgefasste Text entwickelt das Leben und den Aufstieg des Dichtermalers. Man begleitet ihn aus den kleinen Verhältnissen im thurgauischen Tägerwilen nach Konstanz, nach München, nach Garmisch-Partenkirchen und wieder in die Schweiz zurück. Man erfasst, wie der Maler in der Natur aufgeht und wie er zu seiner originellen Gestaltung der Blumen kommt. Sie leben, sie werden Personen, wie die Tiere, die menschliche Allüren annehmen und doch ihr eigenes Schicksal haben. Die Kreidolfschen Werke haben grosse Verbreitung und Bewunderung gefunden. Vers und Bild verwachsen zu einer stimmungsvollen Einheit und geben ein beredtes Zeugnis von der liebevollen Beseelung, mit der die ganze Natur durchhaucht ist. Möge das vorliegende Heft neue Freunde werben für Ernst Kreidolf, und die alten werden sich köstlichen Erinnerungen hingeben an Sammlungen, denen sie schon früher begegnet sind.

Die neuesten Heimatbücher seien hier noch aufgeführt und nachdrücklich empfohlen:

Gertrud Lendorff: Basel, Mittelalterliche Weltstadt.

André Renaud: Schweizer Gletscher.

A. M. Zendralli: Das Misox.

Eine kurze Würdigung der eben genannten Bände:

Basel, Mittelalterliche Weltstadt: Basel war im Mittelalter als Messe- und Handelsstadt, als Treffpunkt der gelehrten Welt und Konzilsort eine wahre Weltstadt. Noch leben viele steinerne Zeugen jener Zeit, man muss sie nur kennen, oder sich von einem Kenner zeigen und deuten lassen.

Dies versteht nun Fräulein Dr. Gertrud Lendorff in dem neuen «Schweizer Heimatbuch» Nr. 33 (16 Seiten Text, 32 ganzseitige Tiefdruckbilder, kart. Fr. 3.50) trefflich. Sie weiss uns wirklich in Geist und Umwelt der vergangenen Zeit einzuführen, wie wir es uns reizvoller nicht denken könnten. Wir lernen Basel von einer ganz neuen Seite kennen. Neben dem interessanten Text, der uns vieles aus der Messestadt und ihrem mittelalterlichen Leben zu berichten weiss, ist es vor allem eine glückliche Auswahl prächtiger, teilweise ganz neuartiger Bilder, aus der alten Rheinstadt, die uns entzücken.

Das Bändchen wird, wie jedes der bisher erschienenen «Schweizer Heimatbücher» (mit den «Bernern» zusammen sind es schon über 60 Nummern), wieder jedem Freund von Geschichte und Kultur unseres Landes, vor allem auch jedem Auslandschweizer, viel Freude machen. Man wartet ungeduldig auf die weitern Basler-Bändchen von Fräulein Dr. Lendorff, die die Stadt in neuerer Zeit vorführen werden.

Schweizer Gletscher. Wie wären unsere Alpen ohne die Gletscher zu denken! Sie sind die liebliche und majestätische Zierde dieser Hochwelt und mildern in ihrem leuchtenden Weiss die harten Formen der Felsen. Doch sie bedeuten nicht nur eine Augenweide — das hat uns die jüngste Zeit eindringlich gelehrt — sondern auch einen wirtschaftlichen Faktor ersten Ranges. Ohne ihr sommerliches Schmelzwasser wäre unsere Elektrizitätsversorgung lahm gelegt.

So ist uns heute eine fachmännische Orientierung über die Gletscher besonders wertvoll, wie sie uns Prof. A. Renaud in dem neuen Band 30 der «Schweizer Heimatbücher» Schweizer Gletscher (Preis nur Fr. 3.50, Verlag Paul Haupt, Bern) bietet, der von Max Pfister ins Deutsche übersetzt wurde. In eingehender und doch reizvoller Art, weiss uns der Verfasser diese weisse Welt lebendig zu machen. Wir erfahren alles Wissenswerte über die Gletscher (Bildung, Struktur, Fortbewegung, Abschmelzung, Vorstösse und Rückzüge usw.). Vor allem aber die prachtvolle Auswahl 32 grossformatiger Bergbilder vermag neue Liebe und Begeisterung für den schönsten Schmuck unseres Landes zu wecken. Ein Buch, das kein Heimatfreund in seiner Bibliothek missen möchte! pm.

Ein vergessenes Kleinod unseres Landes. Was gäbe es noch zu entdecken in unserem kleinen Land? Ist nicht alles Schöne geläufig und vielbesucht? So will es uns scheinen, und doch sind oft die wahren Kleinode wenig bekannt, weil sie sich nicht aufzudrängen verstehen.

Da ist eine Talschaft von ganz eigenartigem Reiz, die heute abseits vom grossen Verkehr dahin träumt: *Das Misox,* das dieses Jahr den 400. Jahrestag seiner vollen Unabhängigkeit feiern konnte. Hier leben Süd und Nord, Tessin und Bünden in ganz eigenartiger Verbindung, die den Freund von Natur und Kultur unseres Landes entzücken muss.

Schon die eigenwillige Geschichte dieses Landes nimmt uns gefangen. Das Misox und sein Pass San Bernardino waren schon in vorrömischer Zeit Durchgangsland von internationaler Bedeutung und blieben es erst recht durch die Römerzeit, das Mittelalter und die Neuzeit hindurch, bis die Gotthardbahn sie zur Bedeutungslosigkeit verurteilte. Diesem Handel und Verkehr und einer lebhaften Auswanderung — berühmte Barockarchitekten in Süddeutschland waren Misoxer — verdankte das Tal früher einen Wohlstand, der in einem Reichtum an selbstbewussten Palazzis und barocken Kirchen und Kapellen, wie er wohl nirgends in der Schweiz auf so kleinem Raum anzutreffen ist, einen würdigen Ausdruck fand.

(Fortsetzung 3. Umschlagseite)

Wie wertvoll, dass uns nun Gelegenheit geboten wird, in einem neuen «Schweizer Heimatbuch» — dem ersten Bündnerheft dieser beliebten Reihe — das Misox näher kennen zu lernen (Band 31/32, 128 Seiten, 64 ganzseitige Tiefdruckbilder, Fr. 7.—, Verlag Paul Haupt, Bern). Es ist verfasst von Prof. Dr. A. M. Zendralli, selbst einem Misoxer, und von Max Pfister für die «Schweizer Heimatbücher» bearbeitet worden. In dem interessanten Text und vor allem auch den 64 prächtigen grossformatigen Tiefdruckbildern, wie sie ein teures Kunstbuch nicht schöner zeigen könnte, wird uns der ganze natürliche und künstlerische Reichtum dieses Durchgangslandes vor Augen geführt.

Es ist ein Buch, das mehr ist als eine schöne Talmonographie. Denn Natur und Schicksal dieses Alpenpasslandes verlebendigen an einem kleinen Beispiel zugleich Geschick und Aufgabe des grösseren Alpenstaates Schweiz. Wem würde dieses Buch nicht Freude machen! pm.

Erzell doch, mir lose zue! Me het's wäger nid liecht, we me Chinder um sech het. Da sött me gäng neui Gschichte erzelle und luschtig Sprüchli wüsse, aber äbe äbe ... wo näh und nid stähle? Ganz eifach! Im *GBS-Verlag z'Schwarzeburg* isch es neus Büechli usecho vo der *Cécile Ochsebei* mit em Titel «*Erzell doch — mir lose zue!*» I däm Büechli het's so Sache zum Lose und Lache, und zwar in ere Sprach und uf ne Art und Wys, wie's d'Chinder gärn ghöre. Me mues sech halt zu üsne Chlyne abe-la, we me ne wott Freud mache und verstande wärde. Probieret's! — Das luschtige Büechli mit eme ganze Chratte voll Gschichtli und Värsli für üsi Chlyne het ou Bilder und e schöne farbige Umschlag, zeichnet vo der Frou R. Biancone. — Es choschtet nid emal e ganze Fünfliber und isch i de Buechhandlige oder diräkt bim Verlag z'ha.

Otto Hupert: Humanismus und Christentum. Goethe und Lavater, die Tragik einer Freundschaft. 65 Seiten broschiert Fr. 2.50, Loepthien Verlag, Meiringen.

Die Tragik in der Freundschaft zweier Grössen — Goethe und Lavater — war des öfteren der Gegenstand einer lebhaften Diskussion. Wenn die einen die Ursache der Entfremdung seitens Goethe bei Lavater suchten, die andern bei Goethe, so kommt Huppert in seiner objektiven Behandlung unter Beleg durch die einschlägige Literatur, Zitaten und Briefauszügen zu einem anderen Ergebnis. Rein menschlich gesprochen, kann von einer erkennbaren Schuld beider Teile nicht gesprochen werden. Die Ursache lag in der gegensätzlichen Geisteshaltung der beiden. Lavater bekannte sich zum Kreuze Christi, der älter werdende Goethe neigte zum Humanismus, der für das Bekenntnis zu Christus kein Verständnis haben konnte und wollte. — Im Anschluss an das Problem Goethe - Lavater wird gezeigt, dass das Abendland mit dem christlichen Glauben steht und fällt. Nur ein christlich-ethischer Masstab in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft kann das Abendland vor dem drohenden Untergang retten.

Kinderland-Bilderbuch: Von den Zwergen im Haslital. Eine Geschichte für Kinder. Mit Bilder von W. Theiss. Vierfarbiger Offsetdruck. Loepthien Verlag, Meiringen. Ausgabe A auf festem Papier Fr. 4.50, Ausgabe B unzerreissbar Fr. 6.50.

Wenn heute ein Vater ein Bilderbuch für sein Kind kaufen will, wird es ihm kaum so ergehen, wie weiland dem Verfasser des «Struwelpeter», Dr. H. Hoffmann, der in keinem Buchladen in Frankfurt ein kindlich gehaltenes Bilderbuch fand. Heute dagegen werden Bilderbücher geschaffen, die in Wort und Bild dem kindlichen Verständnis angepasst sind und die auch von den Kindern immer gerne beschaut werden. Zu diesen erfreulichen Erscheinungen auf dem Gebiet des Bilderbuches gehört das soeben erschienene Kinderland-Bilderbuch: «Von den Zwergen im Haslital». Kein Geringerer als der Verfasser des Gedichtes «Die Heinzelmännchen», August Kopisch, hat in einem kurzen Gedicht von den Zwergen im Haslital berichtet. Dieser allerdings etwas knappen Vorlage verdankt das Bilderbuch seine Entstehung. W. Theiss hat es verstanden, mit seinen Bildern die Sage für die Kinder verständlich und lebendig darzustellen. Wo es etwas zu tun gibt, da ist das fleissige Zwergenvolk bei der Hand. Da wird gekehrt, gehackt, gemäht, kurz alle Arbeiten in Haus und Feld gemacht. Flink, geschickt und fröhlich bei der Arbeit, wie es sich für freiwillige Helfer schickt, stellt sie der Künstler dar. An diesem Bilderbuch, das etwas Einzigartiges darstellt, werden die Kinder ihre Freude haben, und täuschen wir uns nicht, auch die Erwachsenen werden die Freude mit den Kindern teilen.

Kinderland-Bilderbuch: Kindergebete. 16 Seiten. Gedruckt im sechsfarbigen Offsetverfahren. Die Bilder zeichnete Werner Theiss. Walter Loepthien Verlag, Meiringen. Geb. Fr. 4.50.

In der Sammlung «Kinderland-Bilderbücher» folgt dem «Strubbelpeter» und «Von den Zwergen im Haslital» ein weiteres Bändchen: «Kindergebete». Der gleiche Künstler, der die beiden vorhin erwähnten illustrierte, hat auch im vorliegenden Büchlein die Bilder geschaffen. Wir treffen altbekannte Kindergebete, deren Sinn und Inhalt vom Künstler durch ansprechende Zeichnungen sozusagen unterstrichen werden. Das Büchlein wird nicht nur von den Kindern mit Andacht und Freude betrachtet werden, Eltern und Erzieher ist es ein treffliches Hilfsmittel für die religiöse Erziehung schon des Kleinkindes. Nicht früh genug kann das Kind mit der Welt des Gebetes vertraut gemacht werden. Für die religiöse Entwicklung der späteren Jahre ist die Gewöhnung die Grundlage, wie überhaupt die Gewöhnung in der Erziehung eine entscheidende Rolle spielt. Von der anfangs mechanischen Erfassung der Worte, geht es später über zur sinnvollen Erfassung des Inhaltes.

Kinderland-Bilderbuch: Teddys Reise in die Welt. Im vielfarbigen Offsetdruck hergestellt. Halbleinen gebunden Fr. 4.50. Loepthien-Verlag, Meiringen.

Mit diesem dritten Band der Sammlung «Kinderland-Bilderbücher» bietet der Verlag eine weitere gut gelungene Gabe für die Kinderwelt dar, die das Entzücken der Kinder rufen wird. Was da für Kinderaugen zu sehen ist, ist so mannigfaltig, dass das Fragen kein Ende nehmen wird. Solche Bilderbücher, die restlos auf die Phantasie der Kinder eingestellt sind, können nur Erwachsene schaffen, deren Seelen nicht zu vornehm geworden sind, Kind unter Kindern zu sein. Die erzieherische Mahnung am Schlusse wird ihre Wirkung auf das Kindergemüt kaum verfehlen:

Drum nach dem Spiele ungesäumt
Dein Spielzeug wieder aufgeräumt,
Und mache dir früh in der Jugend
Das Ordnunghalten schon zur Tugend.